

## Nidwaldner Zeitung | Obwaldner Zeitung

Herausgeberin: Luzerner Zeitung AG, Maihofstrasse 76, Luzern. Doris Russi Schurter, Präsidentin des Verwaltungsrates, leitung@lzmedien.ch.

Verlag: Jürg Weber, Geschäftsleiter; Bettina Schibli, Lesermarkt; Stefan Bai, Werbemarkt.

Ombudsmann: Rudolf Mayr von Baldegg, r.mayrvonbaldegg@mvb-biert.ch.

Publizistische Leitung: Pascal Hollenstein (pho).

Redaktion Nidwaldner Zeitung/Obwaldner Zeitung (145. Jahrgang Nidwaldner Volksblatt, 32. Jahrgang Nidwaldner Tagblatt): Markus von Rotz (mvr, Redaktionsleiter); Oliver Mattmann (om, Stv. Redaktionsleiter); Adrian Venetz (ve, Leiter Büro Sarnen); Franziska Herger (fhe); Martin Uebelhart (mu); Philipp Unterschütz (unp); Matthias Piazza (map, red. Mitarbeiter).

Chefredaktion: Chefredaktor: Jérôme Martinu (jem). Stv. Chefredaktoren: Dominik Buholzer (bu, Leiter Zentralschweiz am Sonntag); Roman Schenkel (rom, Leiter überregionale Ressorts); Flurina Valsecchi (flu, Leiterin regionale Ressorts).

Redaktionsleitung: Cyril Aegerger (ca, Leiter Sport); Robert Bachmann (bac, Leiter Online); Balz Bruder (bbr, Blattmacher/Autor); Sven Gallinelli (sg, Leiter Gestaltung); Christian Peter Meier (cpm, Leiter Reporterpool); Lukas Nussbaumer (nus, stv. Leiter Regionale); Arno Renggli (are, Leiter Gesellschaft und Kultur); Harry Ziegler (Chefredaktor Zuger Zeitung).

Ressortleiter: Kari Kälin (kka, Leiter Politik); Robert Knobel (rk, Leiter Stadt/Region); René Leupi (le, Sportjournalist); Hans Graber (hag, Leiter Leben); Regina Grüter (reg, Apero/Agenda); Lene Horn (LH, Foto/Bild).

Adresse Nidwaldner Zeitung: Obere Spichermatt 12, Postfach 748, 6371 Stans.

Redaktion: Telefon 041 618 62 70, Fax 041 610 65 10, redaktion@nidwaldnerzeitung.ch, Hauptredaktion Luzern: Telefon 041 429 51 51, Fax 041 429 51 51, redaktion@luzernerzeitung.ch

Abonnemente und Zustelldienste: Telefon 041 429 53 53, Fax 041 429 53 83, leserservice@lzmedien.ch

Billetverkauf: Telefon 041 618 62 70.

Adresse Obwaldner Zeitung: Brünigstrasse 118, Postfach 1553, 6061 Sarnen.

Redaktion: Telefon 041 662 90 70, Fax 041 610 65 10, redaktion@obwaldnerzeitung.ch, Hauptredaktion Luzern: Telefon 041 429 51 51, Fax 041 429 51 51, redaktion@luzernerzeitung.ch

Abonnemente und Zustelldienste: Telefon 041 429 53 53, Fax 041 429 53 83, E-Mail: leserservice@lzmedien.ch

Anzeigen: NZZ Media Solutions, Obere Spichermatt 12, 6371 Stans, Telefon 041 429 52 52, Fax 041 429 59 69, E-Mail: inserate@lzmedien.ch.

Technische Herstellung: LZ Print/Luzerner Zeitung AG, Maihofstr. 76, Postfach, 6002 Luzern, Tel. 041 429 52 52, Fax 041 429 52 89.

Abonnementspreis: 12 Monate für Fr. 458.–/6 Monate für Fr. 237.–/12 Monate nur E-Paper Fr. 368.– (inkl. MWST).

Die irgendwie geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Anzeigen oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoß wird gerichtlich verfolgt.

### Agenda gratis online

Einträge für die Agenda unserer Zeitung und für das APERO sind nur über das Online-Portal möglich:

[www.obwaldnerzeitung.ch/agenda](http://www.obwaldnerzeitung.ch/agenda)  
[www.nidwaldnerzeitung.ch/agenda](http://www.nidwaldnerzeitung.ch/agenda)

### Leserbrief

## Pro-Komitee verkennt Fakten

«Pro-Komitee mit breiter Rückendeckung», Ausgabe vom 19. Oktober

Das Stimmvolk wird jetzt (schon) das Fürchten gelehrt. Ohne das 10-Millionen-Engagement und die damit verbundenen jahrelangen Verluste sei nichts mehr verlässlich. Sogar das Pilatus-Management könne in ein paar Jahren für den Kanton unberechenbar werden. Darum brauche es eine kantonale finanzierte Mitbestimmung. Veranstaltungen wie Hill Jam verschwinden, und die Segelflugguppe bleibt am Boden.

Das Schüren dumpfer Ängste ist Abstimmungskampf, damit müssen wir leben. Wir anerkennen die wirtschaftliche Wichtigkeit des Flugplatzes als Standortfaktor und Garant qualifizierter Arbeitsplätze, die so geschaffene Wertschöpfung und damit hohe volkswirtschaftliche Bedeutung. Das sehen wir, wie wohl die meisten im Kanton, genauso. Dass die Regierung mitbestimmen soll, ja mitbestimmen muss, ist völlig klar. Entscheidend ist die Frage, wie und mit welchen Risiken.

Bereits die landrätliche Finanzkommission hatte in ihrem Bericht zur Debatte darauf hingewiesen, dass Investitionen und Betrieb zu trennen seien. Die Kommission hatte den Kredit auch klar abgelehnt. Ein Vorschlag verschiedener Landräte, die gleiche, ja sogar bessere Mitbestimmung auf Basis von Rechten an Pisten, Rollwegen und Tower sicherzustellen, wurde nicht mehr zur Diskussion zugelassen. Die Absicht unserer IG,

diesen Antrag dem Volk als Gegenantrag zur Auswahl zu stellen, wurde danach schlichtweg verhindert.

Was uns beunruhigt, ist die Tatsache, dass nun gestandene Unternehmer einen unver-schämten Griff in die Staatskasse propagieren. Dies im vollen Wissen, dass der Businessplan nie eine schwarze Null hergibt. Dies auch im Wissen, dass der Regierungsrat als zukünftige Verwaltungsräte der Flugplatzbetreiberin seine Unabhängigkeit als Bewilligungs- und Beschwerdeinstanz verliert, und im Wissen, dass es eben bessere Lösungen gibt!

Unsere Mission besteht darin, die Stimmbewölkerung über ein komplexes und umfassendes Thema möglichst gut zu informieren. Wir zeigen auf, dass es sehr wohl Lösungen gibt, welche die Einflussnahme des Kantons wie gewünscht sichern. Alles aber ohne gekünsteltes Unternehmertum des Staates. Ohne ein Businessmodell, welches schnellstmöglich die Flugbewegungen zur Erzielung von Start- und Landgebühren mit ausserkantonalen Dritten verdoppeln muss. Wir zeigen auf, wie Nidwalden massiv und nachhaltig mit der Entwicklung beim Flugplatz umgehen kann.

Bei unser Lösung geht also weder der Flugplatz für die Pilatus bachab noch bleibt die Segelflugguppe am Boden. Beides ist nämlich längst auf anderem Weg gesichert.

**Albert Gabriel, Co-Präsident IG massvolle Flugplatzentwicklung Nidwalden, Ennetbürgen**

# Gletscherschmelze ins Auge geschaut

**Engelberg** Die Klimaerwärmung werde primär vom Menschen verursacht. Diese Expertenaussage wird immer mehr zur Einsicht.



Talamann Alex Höchli (links) im Gespräch mit Podiumsleiter Iwan Rickenbacher. Bild: Academia Engelberg

**Robert Hess**  
redaktion@obwaldnerzeitung.ch

«Ist das Engelbergertal auf den Klimawandel vorbereitet?» lautete die Frage an der öffentlichen Veranstaltung der Stiftung Academia Engelberg vom Donnerstagabend. Der Aufmarsch von über 200 Personen bewies, dass das Thema bewegt. Und zur Einsicht mögen auch die verschiedenen Naturereignisse der vergangenen Jahre im Hochtal ihren Teil beigetragen haben. «Einfach davonlaufen oder die Augen schliessen können wir nicht mehr», brachte ein Einheimischer nach der Veranstaltung im Hotel Terrace die Sache auf den Punkt.

Auch eine der Aussagen von Podiumsteilnehmer Regierungsrat Josef Hess dürfte in diese Richtung weisen: «Oft wird das Problem vor sich hergeschoben, bis man selber von einem Schadenereignis betroffen wird.» Andererseits sei das Bewusstsein für die Natur grösser geworden. Als Fachmann in Sachen Naturgefahren wies Hess auch auf die umfangreichen wasserbaulichen und planerischen Massnahmen seit den 1980er-Jahren hin, um Menschen und Sachwerte zu schützen und die Schäden geringer zu halten.

Weitere Podiumsteilnehmer waren die Engelberger Bäuerin

und Kauffrau Marta Scheuber, Tourismusdirektor Frédéric Füssenich sowie der Biologe und Fernsehjournalist Andreas Moser. Die einführenden Worte sprach ETH-Professor David Bresch, moderiert wurde das Podium vom Schwyzer Iwan Rickenbacher.

### Gemeinde plant ein Forum

Talamann Alex Höchli wünschte sich von der «heutigen Veranstaltung Antworten, Handlungsanweisungen und Prognosen». Er will ein Gemeinde-Forum bilden, um gemeinsam zu überlegen, wohin sie in der Zukunft mit dem Tourismus gehen wollen. «Denn wir sind vom Klimawandel betroffen und schaffen dieses Forum, um zu wissen, wie es weitergeht.» Entsprechende Gedanken macht sich selbstverständlich auch Tourismusdirektor Frédéric Füssenich: «Natur und das Alpine auszuleben, stehen für unsere Gäste im Vordergrund.» Dazu gehöre die Sorge um die Schneesicherheit.

### Bis 2090 schmelzen 90 Prozent der Gletscher weg

«In kurzer Zeit hat sich in Sachen Klima sehr viel verändert», meinte David Bresch, Experte für Wetter und Klimarisiken. Ein Wetterextrem jagt das andere. «Der

grösste Teil der Klimaerwärmung wird vom Menschen verursacht», antwortete er auf eine entsprechende Publikumsfrage. «Gemäss einer Studie der Universität Freiburg werden bis 2090 rund 90 Prozent der Gletscher in den Alpen weggeschmolzen sein.» Und das Klimaszenario von Meteo Schweiz zeige auf, dass sich die Frosttage bis 2060 auf dem Titlis um 25 bis 50 Tage vermindern (siehe Kasten). «Wir können das Problem Klimawandel regional nicht lösen», so Bresch, «aber wir alle können einen Beitrag an die Lösung leisten.»

### Partnerschaftlich mit der Natur

«Wie steht es mit dem Wasser für die Berglandwirtschaft, wenn die Gletscher geschmolzen sind?», stellte Bergbäuerin und alt Kantonsrätin Marta Scheuber eine wohl berechtigte Frage in den Raum. Sie regte auch an, dass Kinder und Jugendliche vermehrt für die Natur sensibilisiert werden sollten.

Engagierte Plädoyers für die Natur hielt der Biologe Andreas Moser (Netz Natur). «Wir müssen mit der Natur partnerschaftlich umgehen und sie nicht als Gegnerin behandeln.» Und auch ihre gewisse Dynamik anerkennen, die der Mensch nicht immer zügeln könne.

## Situation heute und 2060

**Meteo Schweiz** Die Sommertage nehmen zu, die Tage mit Neuschnee ab. Dies zeigt ein Fachbericht von Meteo Schweiz im Auftrag des Bundesamtes für Umwelt, den ETH-Professor David Bresch in seinen einführenden Worten am Anlass in Engelberg kurz zitierte. So werden heute in den tiefstgelegenen Gebieten der Voralpen etwa 40 Sommertage (über 25 Grad) verzeichnet. Um 2060 werden die Sommertage in den Tälern um fast vier Wochen auf über 60 Tage zunehmen. Und auf

über 1500 Metern über Meer gibt es neu nicht nur vereinzelte, sondern einige Sommertage. Die Zahl der Frosttage, so der Bericht weiter, beträgt in den tiefsten Regionen heute etwa 80 Tage, um 2060 könnten sie um fast die Hälfte reduziert werden.

In den Höhenlagen der Alpen zwischen 800 und 1500 Metern fällt heute an gut 40 Tagen Neuschnee, zwischen 1500 und 2500 sind es rund 70 Tage. Um 2060 werden diese um rund 10 Tage in Tieflagen und um bis zu 20 Tage in den Hochalpen abnehmen. (rh)

«Wir können das Problem Klimawandel regional nicht lösen.»

**David Bresch**  
Experte für Wetter und Klimarisiken

### ZUM GEDENKEN

Voller Dankbarkeit und Liebe nehmen wir Abschied von meinem lieben Ehemann, unserem Vater, Schwiegervater, Grossdädi und Urgrossdädi, Bruder, Onkel und Götti

## Karl Schleiss-Schnepf

27. April 1934 – 18. Oktober 2017



Liebevoll umorgt bist du in den Armen deiner Tochter friedlich eingeschlafen.

Wir vermissen dich!

Margrith Schleiss-Schnepf

Paul und Iris Schleiss-Bortoloso mit Marco, Katja, Stefan, Sandro und Urgrosskinder Chiara, Diana, Luca, Lenny und Lucy  
Doris und Hans Tresch-Schleiss mit Melanie und Andreas  
Werner und Erika Schleiss-Felder mit Mike und Vanessa

Deine Geschwister mit Familien, Verwandten, Bekannten und Freunden

Traueradresse: Margrith Schleiss-Schnepf  
Schoriederstrasse 7, 6055 Alpnach

Fürbittengebet: Sonntag, 22. Oktober 2017, um 19.30 Uhr

Beerdigung: Montag, 23. Oktober 2017, um 10.00 Uhr  
anschliessend Beerdigung

Dreissigster: Samstag, 18. November 2017, um 17.30 Uhr  
jeweils in der Pfarrkirche Alpnach

Wir bitten das Kondolieren zu unterlassen.

Gilt als Leidzirkular